

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

23.6.1790 (No. 75)

# Carlsruher Zeitung

Mittwoch den 23 Juny 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Lissabon, vom 20 May.

Den 17ten dieses ist unsre Eskadre in See gegangen. An eben dem Tag segelte die Kriegsfregatte, Prinzessin von Brasilien, nach Brasilien. Nächstens wird auch eine Fregatte von 40 Kanonen in See gehen, um mit den See-Capets einige Evolutionsen zu machen. Die Regierung hat zuverlässige Briefe von Langer erhalten, daß der neue Kayser den Frieden mit Portugal beibehalten und einen neuen Tractat mit uns schließen will. Gedachter Monarch hat auch die zu Linaer sich befindlichen christlichen Consuls zu sich rufen lassen und die Tractaten ratificirt, welche zwischen ihrem Souverain mit seinem Vater geschlossen worden. Dieser letztere ist nicht ermordet, sondern eines natürlichen Todes gestorben.

Madrid, vom 25 May.

Den 19ten schickte der Englische Charge d'Affaires den Euboten zurück, welcher das nachdrückliche Memoire des Englischen Hofes über unsre Küstungen und die den Englischen Schiffen in Nootka Sund zugesügte vermeintliche Beleidigung überbracht hatte. Unser Hof gründet sein Recht auf die ausschließende Schifffahrt in gedachter Bay, auf den alten Besitz dieser Schifffahrt in der Südsee und vorzüglich auf die zuerst gemachte Entdeckung der Bay, wohin die Spanier schon 1775, die Engländer aber erst 1778 gekommen sind. Die Geschichte von dem, was baselbst mit den Englischen Schiffen vorgefallen, ist schon bekannt und als unser Hof sich deshalb in London beschwerte, erhielt er eine nachdrückliche Antwort, mit der Versicherung, England werde nie das Recht der Spanier auf diese Entdeckung anerkennen. Seit dieser Zeit schien der Streit vergessen zu seyn, bis das Englische Ministerium von den Entdeckern im Nootka Sund selbst Nachricht von dem erhielt, was da vorgegangen sey und nun Satisfaction verlangte. Da aber unser Hof zuerst hierüber Beschwerden geführt hat, so kann man leicht denken, daß er sich nicht sogleich zu der verlangten Satisfaction entschließen können. Wird nun das Englische Ministerium unsre Antwort nicht für hinlänglich halten, so ist zu beforgen, daß es zum Krieg kommt, wozu man auch hier entschlossen seyn soll. Der an unsern Ambasse-

neur in London abgeschickte Eubote reiste den 27ten von hier ab und den Tag darauf ward ein anderer nach Wien abgefertigt. Indessen wird der Englische Ambassadeur, Fisherbert, hier gegen die Mitte des Juny erwartet und es ist also noch nicht alle Hoffnung zur Beibehaltung des Friedens verlohren.

Nus Obersachsen, vom 4 Juny.

Man redet noch immer von dem nahen Ausbruch eines Kriegs in Deutschland. Um Dresden herum kantoniren verschiedne Regimenter, besonders Artillerie und Kavallerie und wie man sagt, so sollen die entferntern näher zu uns rücken.

Nus der Oberlausitz, vom 5 Juny.

Es ist ganz zuverlässig wahr, daß zwischen dem 7. und 15ten d. M. ein preussisches Korps von 14 Infanterie und Kavallerieregimentern zwischen Bunzlau und Löwenburg zu stehen kommen wird. Diese Truppen sind schon aus Berlin und der Mark im Anmarsch und sie sollen vermuthlich uns in der Neutralität beobachten. Diese Vermuthung wird dadurch noch wahrscheinlicher, weil vorgestern von dem Regiment Hartigisch, das noch in Budissin zusammen steht, geschwind der Lieutenant von Schlieben nach Lauban auf Kommando gieng, wo er nebst 2 Mann stehen bleibt, 6 Mann aber zwischen Lauban und Görlitz in den Dörfern vertheilt hat, welche die Briefordonanzen an das noch existirende böhmische Grenzkommando machen müssen.

Schreiben aus Stockholm, vom 8 Juny.

Bericht, datirt auf dem Schiff Amphion, vor Anker zu Pillepas, vom 28 May.

Nus unsre Scheerenslotte bey Pillepas, 6 Meilen von Wiburg, ihre Station hatte, wo sie den 25ten May ankam, erfuhr man durch einige gefangen genommene Bauern, daß die Russen in dem Dorf Vytislav 19 sechs und dreißigpfündige Kanonen hätten, welche nach Friedrichshamm bestimmt wären. Da der König hievon Nachricht erhielt, detaschirte er den Capitain Brummer mit einer Division Schaluppen und Barcassen, auch 200 Mann Garde unter dem Capitain Littenhorn dahin, welche den 27ten zu Vytislav ankamen. Man landete. Es befanden sich daselbst 150 Mann feindliche Truppen mit 2 Kanonen

welche keinen Widerstand thaten. Man bemächtigte sich der Kanonen, verbrannte einige Casernen und ein Magazin und fand auch einen Vorrath an Haber. Die Kanonen konnte man ihrer Schwere wegen auf den Schaluppen nicht fortbringen, man verdarb sie also gänzlich. Unser Verlust besteht in einem Unterofficier von der Artillerie. Wir haben 2 Gefangne gemacht. Der König hat von seinem Bruder Nachricht erhalten, daß er mit der Flotte schon Hogland vorbegegelt sey und seinen Cours nach Cronstadt richte.

N. S. Aus Finnland wird noch gemeldet, der König von Schweden gebente eine besondere Expedition mit der Galeerenflotte auszuführen; weshalb sich auch das Regiment Fußgarde auf selbige einschiffen müssen. Der Plan des Monarchen ist ein Geheimniß; aber aus den getroffenen Maßregeln will man schließen daß die große Flotte unter dem Commando des Herzogs von Südermannland zu dieser Expedition mitwirken werde.

Warschau, vom 9 Juny.

Durch Großpohlen ist der Durchmarsch für 7 Regimenter Preussen bewilligt worden. Der Preussische General Kalkreuth wird hier erwartet, die Pohlische Armee in Augenschein zu nehmen. Fürst Kalitz Ponninski hat die für seinen Bruder gemachte Caution wieder zurück genommen, weil ein Zwist unter beiden entstanden ist.

Schreiben aus Warschau, vom 9 Juny.

Briefe von der Grenze melden, daß sich die russische Armee in Bewegung gesetzt habe und Prinz von Coburg Anstalten zur Belagerung von Brailow treffen lasse. Diesem ungeachtet ist man hier der Meynung, daß ein Waffenstillstand mit den Türken und hierauf ein allgemeiner Friede erfolgen werde, besonders da man wissen will, daß der Großbritanische Hof nunmehr wirklich erklärt habe, er werde zur Beförderung des Friedens einen thätigen Antheil an den kriegerischen Zurüstungen nehmen und eine Eskadre nach der Ostsee schicken.

Aus dem Hannövrischen, vom 10 Juny.

Es sind Befehle aus England gekommen, daß 4 Bataillons sich marschfertig halten sollen. Die zweyten Bataillons von folgenden Regimentern Busch, Pelier, Mutio und Prinz Friedrich sind dazu bestimmt. Man glaubt, daß sie in 4 oder 5 Wochen aufbrechen und zu Bremerlehe eingeschiffet werden sollen, um nach Gibraltar gebracht zu werden.

Wien, vom 12 Juny.

Nach einem uns zugekommenen gedruckten Circulare haben sich auf der letzten Leipziger Jubilatemesse über 100 der angesehensten Buchhandlungen des nördlichen und südlichen Deutschlands vereinigt, durch erwählte

Bevollmächtigte allen höchsten Eurchhöfen ehrerbietige Vorstellungen einreichen und dahin den Antrag richten zu lassen: „daß durch eine bündige Stelle der künftigen Wahlcapitulation das Uebel des Büchernachdrucks mit der Wurzel möge ausgerottet und das Eigenthum einer grossen Anzahl Reichsmittelbarer Bürger in den Schutz der Geseze genommen werden.“ Dieser Schritt ist auch, gedachtem Circulare zufolge, bereits geschehen und zugleich den höchsten Eurchhöfen ein gedruckter Aufsatz eingereicht worden, unter dem Titel: „Kurze Uebersicht der Gründe der Schädlichkeit des Büchernachdrucks für die Litteratur, den Buchhandel und das lesende Publikum im Deutschen Reich; nebst Vorschlägen, dieses Uebel durch eine zweckmäßige Verfügung in der zukünftigen Kayserl. Wahlcapitulation von Grund aus zu heben.“

Berlin, vom 12 Juny.

Nachdem die hiesige Garnison ausmarschirt ist, so sind bereits für 5 Regimenter Infanterie und 2 Regimenter Cavalerie wieder die Quartiere angesagt und das bisher bey Halle gestandne Corps wird dem Vernehmen nach, in Plesar, Brandenburg und Potsdam zu liegen kommen und fernere Befehle erwarten. Es heißt, diese Armee sey zu einer besondern Expedition bestimmt. Des Königs Majestät, welche vorgestern früh um 3 Uhr des Morgens von hier abreisten, sind schon um 9 Uhr in Frankfurt an der Oder gewesen. Dasselbst haben Sr. Majestät des regierenden Herzogs von Braunschweig Hochfürstl Durchlaucht zu sich in den Wagen genommen und in die er Gesellschafft höchstdero Reise fortgesetzt. Zu Reichenbach in Schlessen, wird eine Zusammenkunft der hohen kriegführenden Mächte, durch Abscheidung der respectiven Herren Gesandten gehalten und über die Mittel zur Ausgleichung der Sachen gerathschlagt werden. Auch Fürst von Neuz Gesandter Sr. Majestät des Königs Leopold von Ungarn bey unserm Hof, hat durch eine Staffete von Wien den Auftrag erhalten, sich nach Reichenbach, in Schlessen zu begeben, wohin er auch noch heute die Reise antreten wird.

Wien, vom 13 Juny.

Es scheint sehr mathematisch zu seyn, daß ein Vergleich mit der Pforte in Grundlegung des Passarowitz Friedens vielleicht gegenwärtig näher käme, falls Rußland bey standhafter Behauptung der Krimm von Bender und Oczakow nicht durchaus darauf dringen wollte, daß Fürst Potemkin zum souverainen ganz unabhängigen Fürsten der Moldau und Wallachey erklärt werde.

Regensburg, vom 14 Juny.

Was in 10 Zwischenreichen nicht bewirkt wurde, ist endlich im 11ten glücklich durchgesetzt worden; in

dem den 7ten durch die Mehrheit der Stimmen die beiden Fragen: Ob und wie die hohen Reichsvikarien mit ihrem in einem Zwischenreich Ihnen zustehenden Verweseramte auf dem an und für sich bestehenden Reichskönvent eintreten könnten, entschieden und dem Ruhrmanizischen Reichsdirektorium übertragen worden, diesen Reichsversammlungsschluss den hohen Reichsvikarien zuzustellen und derselben Erklärung darüber zu verlangen, welche man in wenigen Tagen erwartet und zwar noch vor der Abreise des Ruhrbrandenburgischen Gesandten, Grafen von Goerz und des Ruhrbraunschweigischen Gesandten, Freyherrn von Ompteda, welche beyde als zweyte Botschafter und zwar jener den 19ten; dieser aber ein Paar Tage später nach Frankfurt abreisen werden.

Maßricht, vom 17 Juny.

Seit einigen Tagen hat sich ein großer Theil der lütticher Patrioten von Hasselt, Vilzen, Münsterbilzen und den benachbarten Dorfschaften nach dem Land von Frauchimont zurückgezogen. Man weiß eigentlich nicht den Gegenstand, der diesen Rückmarsch veranlaßt hat; allein man sagt, daß Oesterreich um den Durchmarsch durchs lütticher Land für einige Truppen, welche den Weg durch die Provinz Limburg und das lütticher Gebiet nach Namur einschlagen sollen, angefleht habe, der aber von den Lüttichern abge schlagen worden seyn soll. Die Oesterreichischen Truppen rücken nunmehr alle auf Namur zu und seit letztern Tagen war die Straße von Luxemburg auf Marsche en Famine und so weiter auf Namur mit Munitionswägen und kleinern Abtheilungen Oesterreichischer Truppen so bedeckt, daß man nichts anders als eine förmliche Belagerung von Namur vermuten kann. In Luxemburg ist nur noch einige wenige Mannschaft zurückgeblieben.

Sittard, vom 17 Jun.

Von dem hohen Kreisdirektorium ist nachstehendes Dehortatorium an die Lütticher Klöster ergangen: „ Da trotz der Anzeigen und Abkündigungen von einem hohen Kreisdirektorium d. d. 19ten May die vorgeblichen Stände des Lütticher Lands und der Graf schaft Booz, so wie der aufgeworfne Stadtmagistrat fortfahren, allerley Mittel anzuwenden, um zur Last des Fürstenthums und der rechtmäßigen Stände des lütticher Lands und der Grafenschaft Booz sich Gelder und Kapitalien zu verschaffen, deren sie sich zur treulosen und sträflichen Widersetzlichkeit gegen die Theile und Exekutionen des Reichs bedienen und da überdies die Lütticher Klerisey von gesagten vorgebli chen Ständen und Magistrat aufgefordert werden, für eine Anleihe von einer Million Gulden Kaution zu geben, so hat das hohe Direktorium des niederrei-

nisch, westphälischen Kreises für geziemend und nöthig erachtet, gesagte Anzeigen und Abkündigungen zu wiederholen, damit sich ein jeder, welcher in dem Fall wäre, sein Geld mittel, oder unmittelbar, unter was für Gestalt, Bedingung und Kaution es immer seyn möge, auf gesagte vorgebliche Stände und Magistrat von Lüttich herzuschleusen, darnach richten könne, indem wir diese Geld-Vorschüsse, Anleihen, Kautionen für null und nichtig erklären, weil niemand anders das Recht geben, noch irgend einem Obligationen auflegen kann, als diejenigen, welche etwa mit der Vollmacht des Fürstbischoffs von Lüttich und mit Einstimmung seines nunmehr zu Achen residirenden Kapuels versehen wären. Gegeben zu Sittard den 14ten Jun. 1790.

Im Namen u. von wegen Sr. Ruhrfürstl. Durchl. zu Köln als Fürst v. Bischof zu Münster.

Im Namen u. von wegen Sr. Ruhrfürstl. Durchl. zu Pfalz als Herzog zu Jülich.

M. von Kempis.

P. H. von Grein.

Kriegsachen.

Der Friede in Nordost ist nicht mehr weit entfernt; die mehrsten Nachrichten treffen zusammen, daß Oesterreich und Preußen dahin übereingekommen seyen, einander wenigstens in den nächsten 4 Wochen nicht anzugreifen und inzwischen an einem allgemeinen Frieden vereint zu arbeiten. Preußen soll einen Separatfrieden zwischen Oesterreich und der Pforte zu bearbeiten suchen. Man bestimmt hierzu schon diese Bedingungen: Oesterreich soll alles behalten, was ihm durch den Passarowitz Friedenschluß von der Pforte abgetreten wurde. Preußen bekommt Danzig und Thorn und überläßt an Oesterreich 10000 Mann auf ein Jahr als Exekutionstruppen wider dessen Niederlande. Pohlen erhält von Oesterreich einen Theil der Gallizischen Salzbergwerke im Bielizer Kreis. Brandenburg und Hannover geben ihre Stimme bey der bevorstehenden Kaiserwahl dem König Leopold. Dieses Friedens-Projekt ist ganz den dormaligen Umständen angemessen und hat sehr viele Wahrscheinlichkeit; denn es sagt nicht zu viel und nicht zu wenig. Nur fällt in etwas auf, daß dieses Friedens-Projekt ganz von dem Russischen und Schwedischen Staatsinteresse abstrahirt, ohne welches kein Friede auch zwischen Oesterreich und Preußen wohl bestehen kann. Kommt ein allgemeiner Friede zu Stand, so hat es sehr viel Wahrscheinlichkeit, daß König Leopold einmüthig zum Deutschen Kaiser erwählt werde; wenigstens ist es gewiß, daß Er alle Mißgunst in Deutschland beseitigt und sich allgemeines Zutrauen und Neigung erworben hat.

Fortsetzung der in No. 69 angezeigten Artikel von der Uebersicht der politischen Staatenverhältnisse im Frühjahr 1790.

Christian VII. König von Dänemark war für alle Regierungen von ganz Europa ein Beispiel, was Fehltritte einem Regenten bey dem besten Herzen, bey den klügsten Einrichtungen und den trefflichsten Maasregeln für Nachtheit zuziehen können; wofern er das Ruder der Geschäftsleitung aus den Händen läßt und einem fremden Einfluß sich hierdurch preis giebt. Dieses Reich hat sich durch die kluge Regierungsführung der verwittibten Königin und des Erbprinzen Friedrichs aus allen innern Staatsverlegenheiten herausgehoben. Der wichtige Tausch der Holsteinischen Länder welchen Dänemark mit Rußland im J. 1773 getroffen hatte, haben dem Reich eine große Stärke und respectables Ansehen verschafft. Der Kronprinz Friedrich hatte nach erlangter Volljährigkeit die alte Regierungs-Maximen fortgesetzt und sich hierdurch seine Souveränität, die innere Stärke und das äußerliche Ansehen befestigt. Dänemarks Freundschaft und Allianz mit Rußland, ist ein Dorn in den Augen der Preussischen und Schwedischen Regenten. Die große Sorgfalt, welche Dänemark auf die Emporbringung seiner ansehnlichen Flotte, zur Behauptung der Herrschaft im Sund und auf die verhältnismäßige und ohne Anstrengung gebildete Landmacht zur Bedeckung der Grenzen des Reichs verwandete, giebt seinen Nachbarn schon gegründeten Stoff vorauszu sehen, daß Dänemark bey fernerer Ausbreitung seines Handels und besserer Einrichtung seiner Zölle sich in kurzer Zeit zu einem nordischen Großbritannien machen könne. Schweden hat in dem gegenwärtigen Krieg mit Rußland, die Stärke und gute Einrichtung der Dänischen Kriegsmacht schon gefühlt. Nach Friedrich des Einzigen Tod, sah Schweden schon ein, daß es seine Absichten auf Norwegen auf ewig müsse schwinden lassen. Gustav III. setzte deswegen seine Eroberungs-Lust auf Finnland. Allein Catharina verlangte von Dänemark die traktatenmäßige Hülfe. England und Preußen wandten nichts dagegen ein, weil sie nicht glaubten, daß Dänemark vor 18 Monaten im Feld würde erscheinen können. Allein gegen die Erwartung von ganz Europa drangen schon in wenig Monaten 12000 Normänner unter dem Landgraf Carl von Hessen in Schweden ein. Dieser Prinz rechtfertigte die Meinung, die Friedrich der Einzige längst von seinen kriegerischen Talenten an ihm entdeckt hatte. In der rauhen Herbstzeit erreichte er durch fast unzugängliche Wege seinen Zweck. Er entfernte ohne Schwerdschlag die Schwedischen Grenztruppen und stand dicht vor Gothenburg. Preußen und Englands

Minister, die eilend nach Gothenburg kamen, gaben sich alle Mühe, mit Dänemark einen Waffenstillstand zu Wege zu bringen, unter der Bedrohung in Holland einzufallen. Dänemark versünd sich hiezu. Wer hätte aber glauben sollen, daß Schweden während des Stillstands einen Transport Norwegischer Schiffe mit Lebensmitteln und Kanonen hinweanehmen sollte? England und Preußen verabreichten selbst dieses Benehmen und Prinz Carl wußte sich deswegen durch seine Contributionen, doch ohne Ausübung der mindesten Gewaltthätigkeit, zu entschädigen. Die Danische Armee gieng freylich in Norwegen zurück; allein die Treulosigkeit der Schweden liegt tief in den Herzen des rechtschaffnen Normannes. Von Rußlands Allianz wird Dänemark hart abgehen; da die Hofe durch Nutzen Pohlen und Preußen in ihr Interesse gezogen hat. Dänemark muß gegen Schweden auf der Hut seyn, weil Gustav durch seine Allianz nun die Stärke erhält, auch wieder einen Blick auf Norwegen zu werfen. Dänemark hat die bedrohte Einfälle in seine Holsteinische Lande nicht mehr zu fürchten. (Die Fortsetzung folgt.)

#### Vermischte Nachrichten.

Der Amerikanische Kongress hat wegen des Absterbens des unselblichen Franklins eine allgemeine Trauer auf einen Monat angeordnet. Niemals hat man zu Philadelphia ein so rührendes und feyerliches Leichenbegängniß gesehen, als jenes dieses großen Mannes. Als sein Leichnam zu seiner Ruhestätte gebracht ward, folgten 30 Geistliche und eine unzählbare Menge anderer Personen von allem Rang paarweise, alle Glocken wurden geläutet und darzwischen die Artillerie abgefeuert.

Professor Adam zu Caen hat bey einer guten Obst und schlechten Fruchternde dem Brodmangel auf folgende Art abgeholfen: „Er ließ Äpfel in Wasser kochen und solange sie noch heiß waren, Kerne und Kernhäute herausnehmen und sie alsdann zu Brei quetschen. Dieser Apfelmehl wurde mit Inbegriff des Sauerteigs mit 2mal so viel Mehl, als der Brei an Gewicht hielt, durchknetet. Wasser wird dazu nicht genommen, indem der Apfelsaft hinlänglich ist. Sobald der Teig die Konsistenz des gewöhnlichen Brodteigs halte, blieb er über Nacht (etwa 12 Stunden lang) im Trog stehen und als er genug aufgegangen war, ward er zu Brod formirt, in den Ofen geschossen und es gab ein vorzügliches, sehr frisches, lockeres, gut verdauliches Brod. Man sparte nicht nur ein Drittheil Mehl sondern auch Zeit, indem man den Teig nur einmal zu durchkneten brauchte.“ Diese Erfindung findet vielleicht in Gegenden, wo es viel Äpfel giebt, Beyfall. Sollte man nicht auch von Zwetschgen den nemlichen Gebrauch machen können.